

Prüft die Geister! 2.Petr.2,19 sagt über diese Irrlehrer: *Dabei verheißen sie ihnen Freiheit, obgleich sie doch selbst Sklaven des Verderbens sind; denn wovon jemand überwunden ist, dessen Sklave ist er auch geworden.*



„Der Christopher Street Day Stuttgart passt hervorragend zu dem Motto „...da ist Freiheit“ des Reformationsjubiläums in der württembergischen Landeskirche“ sagt die Stuttgarter Prälatin und Regionalbischöfin der Evangelischen Landeskirche in Württemberg Gabriele Arnold hier in ihrem Grusswort:

Schriftliches Grusswort von Frau Gabriele Arnold, Schirmfrau des Christopher Street Day Stuttgart 2017

<http://www.csd-stuttgart.de/motto/grussworte/grusswort-der-schirmfrau>

Ganz herzlich grüße ich alle, die sich in diesem Jahr am Christopher Street Day beteiligen. PERSPEKTIV-WECHSEL ist nicht nur das Thema des diesjährigen CSD. Es ist auch ein zentrales Thema der evangelischen Kirche. Vor 500 Jahren begann mit der Reformation ein entscheidender PERSPEKTIV-WECHSEL, der die Kirche, aber auch die mittelalterliche Gesellschaft, zutiefst verändert hat. Daran erinnern wir uns in diesem Jahr und feiern die Reformation.

"...da ist Freiheit" – so lautet das Motto des Reformationsjubiläums in der württembergischen Landeskirche. Damit dieser Satz aus dem Neuen Testament nicht nur ein frommer Wunsch bleibt, sind wir alle immer neu gefordert. Der Geist der Freiheit gibt Vorurteilen und Ausgrenzung keinen Raum. Er ermutigt uns, vorgefasste Denkmuster und Einstellungen in Frage zu stellen. So wie Martin Luther das in Bezug auf den Glauben und die Beziehung der Menschen zu Gott und damit immer auch zu den anderen gedacht und gelebt hat.

Der CSD Stuttgart passt hervorragend zu diesem Motto der Landeskirche. Denn auch in der Kirche wurden Lesben, Schwule und Menschen mit geschlechtlicher Thematik ausgeschlossen oder verachtet. Viele lesbische Christinnen und schwule Christen mussten sich verstecken oder ihre Sexualität verleugnen. Nicht wenige haben deshalb die Kirche verlassen. Das tut mir sehr leid.

Aber es tut sich etwas. Für den PERSPEKTIV-WECHSEL und den Geist der Freiheit, gegen Vorurteile und Verschweigen, Weggucken und Doppelmoral. Dafür fanden und finden sich viele Unterstützerinnen und Unterstützer in vielen Teilen der Gesellschaft und damit auch der Kirche.

Bereits im Jahr 2000 wurde eine Erklärung der württembergischen Landeskirche veröffentlicht, in der es unter anderem heißt:

„Die Kirche muss deutlich machen, dass entgegen früheren Verhaltensweisen und Vorbehalten auch homosexuelle Menschen fraglos zu unserer Kirche gehören und dieselbe Liebe und Zuwendung Gottes empfangen wie alle anderen Mitglieder der Kirche auch.“

Unsere württembergische Landeskirche anerkennt, dass sie an der Diskriminierungs- und Verfolgungsgeschichte homosexueller Menschen einen Schuldanteil zu übernehmen hat. Sie ist sich bewusst, dass manche Schwule und Lesben durch belastende Erfahrungen in der Kirche in schwere Lebens- und Glaubenskrisen geraten sind. Sie bittet alle Schwulen und Lesben, an denen sie schuldig geworden ist, um Vergebung.

Die Landeskirche bringt zum Ausdruck, dass die gemeinsame Zugehörigkeit von Homo- und Heterosexuellen zur Kirche keine Bedrohung, sondern Bereicherung ist.“

(Aus „Gesichtspunkte im Blick auf die Situation homosexueller kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, Stuttgart im Jahr 2000)

Auf diesem eingeschlagenen Weg müssen wir weitergehen. Sexualität ist seine gute Gabe in vielen Formen. Unsere Aufgabe ist es, sie verantwortlich und in Liebe zu leben.

Die CSD-Bewegung trägt dazu bei, den Geist der Freiheit in unsere Stadt und ins Land zu tragen. Der CSD als bürgerschaftliche Bewegung hilft, Menschenrechtsverletzungen aufzuzeigen und ermutigt alle, die sich gegen Diskriminierung und Ausgrenzung einsetzen – in welcher Gruppe, in welcher Partei, in welchem Verein auch immer und eben auch in der Kirche.

Die CSD-Bewegung hat schon viel erreicht und das gesellschaftliche Klima nachhaltig verändert. Aus bescheidenen Anfängen wurde eine starke politische Kraft, auch hier in Stuttgart. Zwischen dem 14. und dem 30.07. werden in vielen Veranstaltungen die unterschiedlichsten Themen bearbeitet werden. Wir werden den PERSPEKTIV-WECHSEL einüben. Miteinander werden wir überlegen: Wie kann es gelingen, dass Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebensentwürfen miteinander statt übereinander reden? Wie können wir lernen, den anderen oder die andere mit ihren eigenen Erfahrungen ernst zu nehmen und wert zu schätzen? Wie schaffen wir ein Klima der Akzeptanz und nicht der Intoleranz? Diese Fragen bewegen uns im Hinblick auf viele gesellschaftliche Themen.

Ich bin froh, dass der CSD hier seinen Beitrag leistet. Aber wir werden auch zusammen feiern und das Miteinander ganz selbstverständlich leben.

Und deswegen bin ich dankbar und fühle mich sehr geehrt, dass ich als Frau der Kirche in diesem Jahr die Patin des CSD Stuttgart sein darf. Ich wünsche allen Veranstaltungen viel Erfolg. Und ich wünsche uns allen, dass wir weiter mutig und unvoreingenommen gemeinsam unterwegs sind, um Kirche und Gesellschaft zu verändern sowie um das bereits Erreichte gegen alle Anfeindungen zu verteidigen.

Gabriele Arnold, Prälatin der Evangelische Landeskirche in Württemberg

Gottes Gericht kommt über die, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschen!

Römer 1,24-32: „Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, sodass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren, sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen! Darum hat sie Gott auch dahingegeben in entehrende Leidenschaften; denn ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen; gleicherweise haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben und den verdienten Lohn ihrer Verirrung an sich selbst empfangen. Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt, als solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten, Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam; unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig. Obwohl sie das gerechte Urteil Gottes erkennen, dass die des Todes würdig sind, welche so etwas verüben, tun sie diese Dinge nicht nur selbst, sondern haben auch Gefallen an denen, die sie verüben.“

2.Kor.3,17 sagt klar: Der Herr aber ist der Geist; und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit! In diesem Grusswort wird jedoch eine „falsche Freiheit für das Fleisch“ verkündigt welche in den Geist der Sklaverei und damit ins Verderben führt. Hier braucht es Geistesunterscheidung. 2.Petr.2,19 sagt über diese Irrlehrer: *Dabei verheißen sie ihnen Freiheit, obgleich sie doch selbst Sklaven des Verderbens sind; denn wovon jemand überwunden ist, dessen Sklave ist er auch geworden.* 2.Petr.2,17-22 sagt über sie: „Diese Leute sind Brunnen ohne Wasser, Wolken, vom Sturmwind getrieben, und ihnen ist das Dunkel der Finsternis aufbehalten in Ewigkeit. Denn mit hochfahrenden, leeren Reden locken sie durch ausschweifende fleischliche Lüste diejenigen an, die doch in Wirklichkeit hinweggeflohen waren von denen, die in die Irre gehen. Dabei verheißen sie ihnen Freiheit, obgleich sie doch selbst Sklaven des Verderbens sind; denn wovon jemand überwunden ist, dessen Sklave ist er auch geworden. Denn wenn sie durch die Erkenntnis des Herrn und Retters Jesus Christus den Befleckungen der Welt entflohen sind, aber wieder darin verstrickt und überwunden werden, so ist der letzte Zustand für sie schlimmer als der erste. Denn es wäre für sie besser, dass sie den Weg der Gerechtigkeit nie erkannt hätten, als dass sie, nachdem sie ihn erkannt haben, wieder umkehren, hinweg von dem ihnen überlieferten heiligen Gebot. Doch es ist ihnen ergangen nach dem wahren Sprichwort: »Der Hund kehrt wieder um zu dem, was er erbrochen hat, und die gewaschene Sau zum Wälzen im Schlamm.« Homosexualität und Christus in unvereinbar!

Hier scheiden sich die Geister. Darum geht aus dieser Hure Babylon hinaus! Evangelist Dieter Beständig, 79771 Klettgau